

aha



Schweizerisches Zentrum für Allergie,
Haut und Asthma

Latexallergie

In Zusammenarbeit mit der Spezialistenkommission
der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie
und Immunologie (SGAI).

Latexallergie

Autor



PD Dr. med. Arthur Helbling,
Allergologisch-Immunologische
Poliklinik, Inselspital, Bern

Für die Ausarbeitung
dieser Broschüre danken wir
Herrn PD Dr. Helbling herzlich.

Vorwort

Latex stammt aus dem natürlichen Pflanzensaft des Kautschukbaumes *Hevea brasiliensis*. In den letzten zwanzig Jahren wurde Latex gehäuft als Ursache allergischer Reaktionen erkannt. Meist äussert sich die Latexallergie als lokaler Nesselausschlag, aber manchmal können auch bedrohlichere Reaktionen wie Gesichtsschwellung, Atemnot oder Schock auftreten.

Eine Latexallergie kann sich auch hinter einer Nahrungsmittelallergie verstecken. Typisch sind allergische Reaktionen nach dem Essen von Avocado, Banane oder Maroni (Vermicelles).

Nicht nur allergisch veranlagte Personen, die häufig Kontakt mit Latexmaterialien haben, sind für eine Latexallergie gefährdet, sondern auch Hausfrauen, Lehrer und Kinder, bei denen kein direkter Bezug zu Latex offensichtlich ist. Bei diesen Personen könnte die Birkenfeige (*Ficus benjamina*) eine Latexallergie bewirkt haben.

Inhalt

- 4 Was ist eine Latexallergie?
- 6 Die Auslöser
- 8 Risikofaktoren und Abklärung
- 8 So können Sie sich schützen
- 10 Vorbeugende Massnahmen generell

Was ist eine Latexallergie?

Latex wird aus dem Milchsaft des tropischen Kautschukbaumes (*Hevea brasiliensis*) gewonnen. Der Gummibaumsaft enthält Eiweisse, die als Allergene wirken können. Ungefähr eine von tausend Personen in der Schweiz reagiert allergisch auf Latex. Die Häufigkeit der Latexallergie hat in den letzten Jahren zugenommen.

Eine Latexallergie tritt meist auf nach einem Kontakt zwischen der Haut oder Schleimhaut und einem Produkt, das Latex enthält. Der direkte Hautkontakt kann einen lokalen Nesselausschlag mit Juckreiz, Hautrötung und kleinere oder grössere Schwellungen zur Folge haben. Latexallergene, die über die Haut/Schleimhaut aufgenommen werden und sich auf dem Blutweg im Organismus verteilen, können auch zu einem Nesselfieber auf dem ganzen Körper, zu Lippenschwellungen und verschiedenen Schleimhautreaktionen (Heuschnupfen, Asthmaanfällen, Schwellungen im Mund-, Rachen- und Kehlkopfbereich, Magen-Darm-Symptomen) führen. Gelegentlich gibt es schwere, sogenannte anaphylaktische Reaktionen wie Blutdruckabfall, Schock, Herzstillstand. Solch schwere Reaktionen tauchen mehrheitlich während Operationen auf, können aber auch davor oder danach vorkommen.

Manchmal löst auch nur das Einatmen von Latexproteinen Reaktionen von allergischem Schnupfen über Bronchialasthma bis hin zu anaphylaktischem Schock (allergisch bedingter Schock) aus. Latexeiseweisse binden sich zum Beispiel an Handschuhpuder und wirbeln beim An- und Ausziehen der Gummihandschuhe durch den Raum. In Operationssälen und Labors ist die Latexallergenbelastung der Luft oft hoch.



- ▶ Latex wird aus dem Milchsaft des tropischen Kautschukbaums gewonnen.



- ▶ Latexeiweiße binden sich an Handschuhpuder und wirbeln beim An- und Ausziehen durch die Luft.



- ▶ Nesselfieber kann eines der möglichen Latexallergiesymptome sein.

Die Auslöser

Die häufigsten Auslöser einer Latexallergie sind medizinische Gummihandschuhe, Kondome, Luftballone, Badekappen und Haushalthandschuhe.

Im medizinischen Bereich sind es nicht nur Handschuhe und Fingerlinge, sondern eine breite Palette von Produkten, die Latex enthalten. Dazu gehören Wunddrainagen, Katheter, Verbände, Injektionszubehör und Utensilien aus der Zahnarztpraxis wie Zahnkeil, Kofferdam und kieferorthopädischer Spanngummi.

Auch im täglichen Gebrauch ist Latex weit verbreitet. Es kann zum Beispiel in folgenden Gegenständen enthalten sein: Badekappen, Dichtungen aller Art, Gummibällen, -bändern, -stiefeln etc., Haushalthandschuhen, Klebebändern, Kondomen, Luftballonen, Luftmatratzen, Nuggis und Saugern von Babyflaschen, Radiergummis, Schutzhandschuhen beim Coiffeur oder der Kosmetikerin, Skibrillen, Textilien mit Stretch-Effekt, Turnschuhen und Wärmeflaschen.

Allergische Reaktionen können auch auftreten nach dem Genuss bestimmter Nahrungsmittel, deren Eiweiße ähnlich strukturiert sind wie die Latexallergene. Solche Latex- und Nahrungsmittelleiweiße werden vom Immunsystem als verwandt identifiziert. Nachdem sich die Allergene mit den auf den Mastzellen sitzenden IgE-Antikörpern verbunden haben, werden Substanzen ins Gewebe und ins Blut freigesetzt, welche die allergische Reaktion auslösen. Das Phänomen, dass ein Antikörper (IgE, IgG) Bestandteile von Eiweißen verschiedener Nahrungsmittel und Pflanzen erkennt (oder verkennt), bezeichnet man als Kreuzreaktion.

Derartige Kreuzreaktionen bei vorbestehender Latexallergie sind schon aufgetreten beim Genuss von Ananas, Avocados, Bananen, Edelkastanien (Maroni), Feigen, Kartoffeln, Kiwi, Mangos, Melonen, Papayas, Passionsfrüchten, Pfirsichen, Spinat und Tomaten. Nicht selten besteht auch eine Kreuzallergie zur beliebten Zimmerpflanze Birkenfeige (*Ficus benjamina*).

Bei manchen Personen können dem Latex beigemengte Chemikalien («Acceleratoren») ein Kontaktekzem auslösen.

Latexalternativen im Alltag

- **Ärztelhandschuhe:**
Handschuhe aus PVC oder Nitril
- **Bettflaschen:**
Produkte aus PVC oder Metall
- **Ficus-Pflanzen (Gummibäume):**
andere Zimmerpflanzen
- **Haushaltshandschuhe:**
latexfreie Produkte
- **Kondome:**
latexfreie Marke «Avanti»;
«Femidom» für die Frau
- **Luftballone:**
latexfreie Luftballone,
synthetischer Latex
- **Nuggis und Flaschensauger:**
Nuggis und Sauger aus Silikon
- **Radiergummis:**
latexfreie Radiergummis
- **Textilien mit Stretcheffekt:**
Stoffe ohne eingewobenes
Latexmaterial



- Luftballons und Kondome gehören zu den häufigsten Auslösern einer Latexallergie.



- Nuggis und Sauger sollten aus Silikon bestehen.

Hoffnung Immuntherapie

Erfolgreiche Versuche mit Immuntherapien wurden bereits durchgeführt. Studien zur Immuntherapie an Latexallergiebetreffenden sind im Gang. Noch ist es aber zu früh, um Immuntherapien generell zu empfehlen.

Risikofaktoren und Abklärung

Zu den Risikogruppen zählen hauptsächlich Personen aus dem Medizinalbereich mit häufigem Latexkontakt wie Ärzte, Zahnärzte und Operationspersonal. Weiter gehören dazu Kinder, die wiederholt operiert wurden (speziell Spina-bifida-Kinder), und Beschäftigte aus der gummiverarbeitenden Industrie. Aber auch andere Berufsleute, die Latexhandschuhe verwenden – wie Coiffeure und Coiffeusen, Raumpflegerpersonal und Hausfrauen und -männer – reagieren auf Latexartikel. Ein weiterer Risikofaktor ist die atopische Veranlagung: Personen, die zum Beispiel unter Heuschnupfen, allergischem Asthma, Ekzemen oder Neurodermitis leiden.

Warum vermehrt auch Personen ohne offensichtlichen Latexkontakt (z. B. Kinder) allergische Reaktionen zeigen, ist noch unklar. Eventuell könnte hier die Birkenfeige eine Rolle spielen, da beim *Ficus benjamina* ähnliche Allergene wie beim tropischen Kautschukbaum vorhanden sind.

Wenn Verdacht auf eine Latexallergie besteht, ist eine fachärztliche Abklärung mit Haut- und Bluttest nötig. Bei schon sensibilisierten oder allergischen Personen muss die Untersuchung und Behandlung (Zahnarzt, Frauenarzt, operative Eingriffe) latexfrei durchgeführt werden.

So können Sie sich schützen

Wenn in Ihrer Familie Allergien vorkommen oder Sie bereits unter einer nachgewiesenen Allergie leiden, sollten Sie Latexprodukten eher aus dem Weg gehen.

Falls bei Ihnen eine Latexallergie diagnostiziert wird, müssen Sie von nun an alle Latexprodukte meiden. Folgendes ist zu beachten:

- Die Latexallergie wird im Allergiepass eingetragen, den Sie nun immer auf sich tragen. Der Pass ist erhältlich bei der SGAI – Schweizerische Gesellschaft für Allergologie und Immunologie.
- Lassen Sie sich von der Ärztin über das Vorkommen von Latex im beruflichen und ausserberuflichen Bereich informieren. Bei diesem Gespräch werden Sie auch über die Schutzmassnahmen und die Möglichkeit von Kreuzreaktionen mit Nahrungsmitteln und Ficuspflanzen orientiert.
- Ficuspflanzen sollten Sie aus Ihrer Umgebung verbannen. Nahrungsmittel, die Kreuzreaktionen auslösen können, müssen Sie nicht von vorneherein von Ihrem Speisezettel streichen; sie sind jedoch mit einer gewissen Vorsicht zu geniessen.
- Je nach Schweregrad der Symptome sowie bei Bestehen einer Latex-Nahrungsmittel-Kreuzallergie werden Sie mit Notfallmedikamenten (Antihistaminikum und Kortikostero-



3

- ▶ Beim Ficus benjamina sind ähnliche Allergene wie beim Kautschukbaum vorhanden.



4

- ▶ Wird eine Latexallergie vermutet, ist eine fachärztliche Abklärung mit Haut- und Bluttest nötig.

Latex-Allergie Prävention

- Diagnose und Information
- Meiden
- Latexfreie Artikel
Handschuhe, Kondome usw.
- Keine Gummibaumpflanzen
- Notfallset

1

empfohlene Allergene auf Folgende Laktose, Soja, Allergene (Senfkongerle, agelntatit, Sverktatit) geln:	1. (mit) Beschriftung (Markenname) vollkommen	Datum der Reaktion	Charakter Reaktion z. B. Schwellung des Kehlkopfes, Urtikaria, Rötten des Gesichts, Lokalisation, Schwere des Ekzems, Lokalisation, Schwere
(1) (2) (3) (4) (5)	(1) (2) (3) (4) (5)	(1) (2) (3) (4) (5)	(1) (2) (3) (4) (5)

1

- ▶ Latexallergiker müssen immer einen Allergiepass auf sich tragen.

id) ausgerüstet. Wenn auch die Atemorgane oder der Kreislauf betroffen sind, erhalten Sie nach eingehender Instruktion zusätzlich ein Adrenalinpräparat.

- Vor Eingriffen (z. B. Blutentnahme, Operation, gynäkologische oder zahnärztliche Untersuchung) sollten Sie das medizinische Personal unbedingt über Ihre Latexallergie informieren und ihren Allergiepass vorlegen.

Wenn Sie an Latexallergie leiden und in einem latexexponierten Beruf arbeiten (z. B. Medizinal- und Laborberufe, Gummiindustrie) sollten Sie vom Arbeitgeber mit latexfreien Arbeitsmaterialien ausgestattet werden. Auch die Arbeitsumgebung sollte möglichst latexallergenfrei sein, um Ihnen gefahrloses Arbeiten zu ermöglichen. Dies kann im Allgemeinen erreicht werden, wenn puderfreie Latexhandschuhe oder – noch besser – nur latexfreie Handschuhe benützt werden.

Kann man in einem Beruf die Latexwirkung nicht verhindern, erlässt die SUVA bei ernsthafter gesundheitlicher Gefährdung eine Nichteignungsverfügung für alle latexexponierten Arbeiten. Bei allenfalls nötigem Berufswechsel klärt die Invalidenversicherung die Notwendigkeit einer Berufsberatung und Umschulung ab. Seit 1. 1. 1998 gilt die Latexallergie bei bestehender Exposition als Berufskrankheit.

Vorbeugemassnahmen generell

In Spitälern sollte generell nur noch mit puderfreien Handschuhen gearbeitet werden, da über den eingeatmeten Puderstaub, der Latex enthält, die Allergieauslösung stattfindet. Sind bereits sensibilisierte Personen unter den Angestellten, ist auf Latexprodukte überhaupt zu verzichten. Für betroffene Patientinnen und Patienten sollten latexfreie Zonen geschaffen werden, damit sie gefahrlos untersucht und behandelt werden können.

Neue Latexallergien könnten grösstenteils vermieden werden, wenn latexhaltige Handschuhe nur noch dann eingesetzt werden, wenn sie unbedingt nötig sind. Für Laborarbeiten, unsterile medizinische Untersuchungen, Haarpflege und Haushalt gibt es Handschuhe aus anderem Material wie PVC oder Nitril. Sterile Operationshandschuhe sollten ungepudert, latexallergenarm und mit einer Innenbeschichtung aus Kunststoff ausgestattet sein, da dies den Allergengehalt in der Raumluft massiv mindert.

Die Hersteller von Gummiprodukten könnten ihren Teil zur Vermeidung von Latexallergien beitragen, indem sie ihre Produkte korrekt deklarieren und erwähnen, ob Naturlatex enthalten ist. Wenn Handschuhe fachgerecht und intensiv gewaschen und behandelt werden, senkt dies ebenfalls den Allergengehalt.

Avanti

das latexfreie Condom



condomeria

Wir beraten Sie gerne

Zürich 8001: Münstergasse 27,
Telefon 01 261 45 49

Zürich 8005: Konradstrasse 72,
Telefon 01 273 06 96

Bern 3011: Bollwerk 17,
Telefon 031 312 38 83

Basel 4051: Rheinsprung 4,
Telefon 061 262 00 22

Büro:
Telefon 01 273 06 96,
Fax 01 273 08 50
E-Mail info@condomeria.ch
www.condomeria.ch

aha



Schweizerisches Zentrum für Allergie,
Haut und Asthma

www.ahaswiss.ch

Besuchen Sie uns
im Internet

Impressum

Herausgeber: **aha!** Schweizerisches Zentrum für Allergie,
Haut und Asthma, Bern

Redaktion: Therese Andereg, Journalistin/lic. Phil.,
Unterseen

Auflage: 5000 Exemplare D

Fotos

und Grafiken: ¹ Allergologisch-Immunologische
Poliklinik, Inselspital, Bern

² Olivier Evard, Nidau

³ Bildarchiv Wyss Samen und Pflanzen,
Zuchwil

⁴ Markus Senn, Wabern

Anmerkung

Die jeweils angewendete Schreibweise gilt sinngemäss
für Frauen und Männer.

© by **aha!** Schweizerisches Zentrum für Allergie,
Haut und Asthma

Januar 2001

aha!

Infoline 0900 57 20 57

E-Mail info@ahaswiss.ch

Internet www.ahaswiss.ch